

"Ein Buch ist ein Gesamtkunstwerk"

Albert Hoffmann (72) fördert die Lust am Lesen – Bald 100 000 Quizfragen im Online-Programm "Antolin"

👤 Daniela Stattenberger 🕒 13.05.2020 | Stand 12.05.2020, 20:58 Uhr 📍 Passau

Ein schmaler, geteilter Weg führt zu dem Weiler nahe Patriching, in dem Albert Hoffmann zwischen grünen Wiesen zusammen mit seiner Frau, eine Passauerin, wohnt. In einem ebenerdigen Anbau mit Schwedenofen sitzt der 72-jährige gebürtige Weidener in blauem Hemd und blauem Pulli bei geöffneter Tür am langen Schreibtisch seines Arbeitszimmers. Hunderte bunte Buchrücken reihen sich in den Regalen.



Hunderte von Büchern hat Albert Hoffmann. Gerade wurde ihm ein neues, wunderschön illustriertes Werk über die Abenteuer des "Lügenbarons" Hieronymus Carl Friedrich von Münchhausen zugeschickt, erzählt er und streicht über dessen Seiten. Münchhausen feiert heuer 300. Geburtstag. –F.: Stattenberger

Vom Bildschirm des Computers grüßt der schwarze Rabe. Er ziert als Logo die Homepage "Antolin", Albert Hoffmanns Lebenswerk. Bald wird die 100000-Fragesätze-Marke geknackt, erzählt er vom neuesten Durchbruch.

Mehr zum Thema

Passau Stadt
PNP-Porträt

Knapp 20 Jahre gibt es die Internetplattform zur Leseförderung schon. Der 72-Jährige betreibt sie zusammen mit dem Westermann-Verlag. Junge Leser können online Quizfragen zu Tausenden Kinder- und Jugendbüchern, zum Teil auch Lese- und Sachbüchern, lösen und dafür Punkte ergattern – für mehr Lesespaß. "Und zwar nicht nur zur Schulzeit, sondern auch an den Wochenenden, in den Ferien und zusammen mit der Familie", betont der ehemalige Lehrer. Vor seiner Pensionierung war er zuletzt mehrere Jahre Schulleiter an der Grundschule Witzmannsberg.

"Im Moment sind wir bei 99702 Fragesätzen. In Corona-Zeiten kommen extrem viele neue dazu." Es dauert Minuten am PC alleine die Neuen vom Montag durchzuklicken. "60 bis 65 erreichen uns derzeit täglich. Das hat sicher auch mit dem digitalen Unterricht zu tun, der nun stärker ausgearbeitet wird." Die meisten Absender kennt Albert Hoffmann nicht. Sehr viele Freiwillige und Lehrer sind darunter, freut er sich. Ein Fragesatz besteht in der Regel aus 15 Fragen zu einem Buch. Schwierigkeitsgrade gibt es verschiedene.

Bücher sind Albert Hoffmanns große Leidenschaft, dabei hatte er als Kind noch gar nicht so viel dafür übrig, erinnert er sich. Heute ginge es nicht mehr ohne: "Bei der Beschäftigung mit Büchern verliert man nie Kraft, anders als zum Beispiel bei der Arbeit draußen im Garten." Die Beschäftigung mit neuen, spritzigen Gedanken und Geschichten gibt Energie.

Von seinen Enkeln, er hat mittlerweile vier, hat er einen selbstgemalten schwarzen "Antolin"-Raben geschenkt bekommen, auf weißem Papier hängt er an der Wand über dem PC. Der Rabe gelte in der Kinderbuch- und Fabelwelt als besonders helles Köpfchen, erklärt der 72-Jährige die Logo-Wahl und lacht.

Die Idee zu "Antolin" kam ihm auf einer Schulleiter-Fortbildung in Amerika. "Die hatten da ein Computerprogramm, das ähnlich war, das Bücher und PC miteinander in Verbindung brachte." Albert Hoffmanns ältester Sohn, zu der Zeit Informatikstudent, half ihm, eine Seite zu entwerfen.

Beruflich zog es Albert Hoffmann öfter in die Welt. Für Workshops war er in Amerika und Wales, Irland und Italien, erinnert er sich. Von 1990 bis 1996 lebte er mit seiner Frau, sie ist ebenfalls Lehrerin, und den drei Kindern in Kuala Lumpur. Ein Plakat mit der Skyline der Hauptstadt Malaysias hält im Arbeitszimmer die Erinnerungen an diese intensive Zeit lebendig.

Drei Bücher hat Albert Hoffmann inspiriert von dieser Lebensphase geschrieben. Eins über die malaiische Kultur mitsamt ihren Geschichten und Fabeln, das heute sogar Schulbuch ist an der deutschsprachigen Schule, an der er damals unterrichtete. Auch hat er ein Märchen des Urvolks der Semai erstmals zu Papier gebracht, berichtet er stolz. Und er hat die Erlebnisse einer deutschen Missionarin in China niedergeschrieben. Sie hat er ebenfalls in Malaysia kennengelernt. "Das war unsere zweite Heimat", sagt er. Viele Eindrücke seien auf die Familie niedergerieselt. "Das war prägend." Heute sind Albert Hoffmanns drei erwachsene Kinder mit ihren Familien in der ganzen Welt verstreut: Frankfurt, Irland, Amerika.

Auch animierte Geschichten hat er im Programm

"Antolin" ist irgendwie auch zu seinem "Baby" geworden, gibt Albert Hoffmann zu. Zehn Auszeichnungen hat er für das Leseförderprogramm schon bekommen. Aufhören, das kommt für den 72-Jährigen nicht in Frage. Er engagiert sich sogar, weitere neue Leseförderprojekte mitzuentwickeln, verrät er.

Mit den Fingern fährt er über das Cover eines großen Sachbuchs, blättert andächtig durch dessen Seiten. "So ein Buch ist ein Gesamtkunstwerk. Das ist so schön, so rund. Das ist so viel Freude und wenn man die übertragen kann, dann ist das eine herrliche Arbeit." Nicht nur für "Antolin" war Albert Hoffmann Ideengeber. Auch bei "Onilo" hat er mitgewirkt, eine Plattform mit sogenannten "Boardstories". Die animierten Geschichten können z.B. am Whiteboard im Unterricht gelesen werden, die Schüler im Halbkreis sitzend. Albert Hoffmann: "Da steht mehr die Gemeinschaft im Vordergrund und die Emotionen, die man gemeinsam beim Lesen durchlebt."



Daniela Stattenberger